

„erst als der Ruf des Islam verklungen war, konnte der Katholizismus antworten: ‚Requiem aeternam dona eis, Domine . . .‘ (Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr . . .)

. . . Das Werk des italienischen Katholiken Giuseppe Verdi, gespielt und gesungen von Juden in Israel, dirigiert von einem Inder und die Solopartien von zwei Neger-sängerinnen, einem jüdischen Tenor und einem italienisch-katholischen Bassisten – ist das nicht ein ökumenisches Ereignis? Und dies alles in Bethlechem, in Juda, der Stadt Davids . . . An diesem Abend war Bethlechem das Salzburg Israels. Bethlechem, das sonst nur um die Weihnachtszeit einen solchen Strom von Besuchern kennt, erlebt seinen Sommernachtstraum.“

Bürgermeister Elias Bandak begrüßte die Festgemeinde arabisch und englisch, Moshe Sasson verlas ein Begrüßungsschreiben des Ministerpräsidenten Levi Eshkol, das von der Macht der Musik handelt und ihrer völker-versöhnenden Sprache, hebräisch und englisch. Dirigent Zubin Mehta dankte dem Bürgermeister und den drei Patriarchen. (Gemeint sind hier nicht Abraham, Isaak und Jakob, obwohl ersterer im Texte vorkommt: „Abraham promisierte“ (die Verheißung an Abraham), sondern der armenische, griechische und lateinische Patriarch. (Ich führe sie hier in alphabetischer Reihenfolge auf, denn dem Sohn des Alten Bundes würde es nicht anstehen, Rangordnungen unter den Hütern der Geburtsstelle des Neuen Bundes aufzustellen) . . .

Liest man die hebräische Übersetzung von Ephraim Dror mit, so wird einem klar, wie viel von unserem biblischen und sogar nach-biblischen Glaubensgut in die lateinische Liturgie eingegangen ist. Ist nicht etwa der dreimalige Sanctus, der hier von zwei Chören vorgetragen wird, unsere Kedduscha?<sup>2</sup> Ja, sogar bei Begriffen, die zunächst rein christlich anmuten, wie zum Beispiel Agnus Dei (Lamm Gottes), fand der schriftgelehrte Übersetzer einen korrespondierenden Ausdruck aus der rabbinischen Literatur, worauf er ausdrücklich hinweist: „Zon -Gava“.

Lateinisch erklingen die Worte, ihr hebräischer Urtext schimmert hindurch, und in allen Sprachen ist das Grundthema des Requiem verständlich: die Vergänglichkeit des Menschen. Über dieser Erfahrung aber schwebt die Hoffnung auf die Auferstehung und das ewige Leben. Sie wird in den Kirchen verkündet und ebenso in den Synagogen und in den Moscheen: Wenn die Posaune des jüngsten Gerichtes erschallt, wenn die Bücher des Gedächtnisses geöffnet werden, wenn sich das Weltgericht vollendet, dann erscheinen auch unsere gegenwärtigen Aspirationen in der richtigen Relation. Man sollte auch das unter den Klängen dieses Requiems bedenken.

Vor mir saß eine wunderschöne junge Nonne. Auf ihrem Madonnengesicht spiegelte sich die große Botschaft dieser liturgisch-musikalischen Schöpfung. Sie lebte Wort und Ton mit, und es schien mir, daß sich in ihren Zügen die Erlösung malte, die in den großen Schlußakkorden Ereignis wird, hinausgejubelt in die Nacht von Sopran und Chor. In der Bitte schon liegt die Gewissheit: „Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr; es leuchte ihnen das ewige Licht! – Erlöse mich. Libera me!“

<sup>2</sup> Hebr. „Heiligung“, wird bei der Wiederholung des Achtzehngebets durch den Vorbeter an den dritten Segensspruch eingeschaltet.

## 4 Haben sie auch vorher protestiert?

Unter dieser Überschrift bringt die ‚Jerusalem Post‘ vom 3. Mai 1968 den nachfolgenden, ihr zugegangenen Brief von Leo A. Rudloff OSB, Abt von Maria-Heimgang auf dem Zionsberg in Jerusalem<sup>1</sup>

Sehr geehrter Herr, Jerusalem, 30. April 1968  
lassen Sie mich davon ausgehen: Auch ich war gegen die Militärparade in der Form, wie sie veranstaltet werden sollte<sup>2</sup>. Es wäre eine großzügige Geste Israels gewesen, zugunsten einer Verständigung noch frühzeitig, nicht unter Druck, darauf zu verzichten.

Doch seine Stimme jetzt in Protest zu erheben ist nichts als Heuchelei bei jenen, die sie nicht auch schon vorher laut erhoben haben, als der jüdische Friedhof am Ölberg systematisch entweiht, über fünfzig Synagogen zerstört, der freie Zugang zur Klagemauer verwehrt wurde und als Nasser – um das zu vervollständigen – den Völkermord des jüdischen Volkes in Israel öffentlich ausrief und befahl. Was meine Person betrifft, so kann ich es verstehen, daß das Volk in Israel seiner Freude, wenn vielleicht auch überschwenglich, darüber Ausdruck gibt, daß ihm ein zweiter Massenmord erspart geblieben ist.

[Der Hochwürdigste] Leo A. Rudloff OSB  
Abt der Abtei von der Dormitio

<sup>1</sup> Aus dem Englischen übersetzt vom Original in der englisch-sprachigen Tageszeitung ‚Jerusalem Post‘.

<sup>2</sup> Dazu die Meldung aus dem ‚Bulletin des Staates Israel‘ (3/14). Bad Godesberg, 14. 11. 1968:

*Keine militärischen Paraden mehr*

In Israel werden am Unabhängigkeitstag keine militärischen Paraden mehr abgehalten. Dieser Beschluß wurde auf einer Sitzung des Kabinetts auf Wunsch von Verteidigungsminister Dajan gefaßt, der feststellte, daß solche Paraden keinen nützlichen Zweck mehr erfüllten. Ein Sonderausschuß soll passende Möglichkeiten zur Begehung des Nationalfeiertages prüfen.

## 5 „Gerechtigkeit und Frieden im Nahen Osten“

Diskussion um eine internationale Studenten-Konferenz im Mai 1968 in Beirut

Unter der Schirmherrschaft des *Christlichen Studentenweltbundes* (WSCF) und des *Student Christian Coordinating Committee of Libanon* fand im Mai 1968 in Beirut (Libanon) eine internationale Konferenz über das Thema „Gerechtigkeit und Frieden im Nahen Osten“ statt. An diesem „Forum für den Dialog zwischen arabischen und westlichen Christen zur Frage des arabisch-israelischen Konflikts“ nahmen, wie den von der Evangelischen Studentengemeinde in der Bundesrepublik und Berlin (West) herausgegebenen „ESG-Nachrichten“ (Nr. 40 vom 14. 6. 1968) zu entnehmen ist, Studenten, Lehrer und Pfarrer aus Großbritannien, den Niederlanden, der Schweiz, Jordanien, der Bundesrepublik Deutschland, USA, Tschechoslowakei, Syrien und Palästina teil, aber aus Israel war niemand eingeladen.

Die Erklärung, die als Ergebnis dieser Konferenz herausgegeben wurde, hat eine lebhaft und zum Teil heftige Diskussion ausgelöst. Die offenkundig sich einseitig den arabischen Argumenten anschließende Erklärung,